GROLL UND SCHMOLL

präsentiert

Multi-Media-Kids

Sketch von Peter Futterschneider
zur kostenfreien Aufführung

© 2009

Quelle Bild: Pixabay, Phandung

Weitere Sketche und Theaterstücke finden Sie hier:

Märchen, Komödien, Krimis, Bücher, Sketche - GROLLUNDSCHMOLL

Die Theaterstücke finden Sie auch aufsteigend nach Anzahl der Rollen sortiert unter

Willkommen im Theaterreich - Theaterautor Peter Futterschneider

Per Klick gelangen Sie in die Leseproben zu den Theaterstücken.

Sie können diesen Sketch kostenfrei aufführen. Ich habe lediglich eine Bitte:
Die Nennung der Urheberschaft, wenn Sie über den Sketch berichten, sei es auf der Vereinshomepage, in der örtlichen Presse oder in der Schülerzeitung.

Herzlichen Dank.

Peter Futterschneider

Der Sketch wurde erstmals 2009 vom Theaterverein Gifhorn von 1891 e.V. auf dem Altstadtfest Gifhorn aufgeführt.

Besetzung:

Jochen Publatt
Kind 1 am Computertisch
Kind 2 mit Handy
Kind 3 mit Handy
Kind 4 (Junge) an Spielekonsole
Kind 5 (Junge) am Gameboy

Und hier nun der Sketch:

(Die Kinder kommen auf die Bühne. Dabei machen die Geräte schon Geräusche = Gameboy und Handys. Computergirl setzt sich an den PC und hämmert laut auf die Tasten. Multi-Media-Geräusche einspielen.)

(Auftritt Publatt, Multi-Media-Geräusche leiser, Kinder weiter in Aktion)

Publatt:
Guten Abend meine verehrten Damen und Herren, ich bin Jochen Publatt und begrüße Sie herzlich zu einer neuen Ausgabe von Jochen Publatt. Ja, meine Damen und Herren, heute beschäftigen wir uns mit den Kindern und Jugendlichen in der multimedialen Welt.
(geht zu Kind am PC)
Sie alle haben sich bestimmt schon einmal gefragt, was in den Köpfen der Kinder und Jugendlichen vorgeht, wenn sie am Computer hocken ...

(geht zu Kindern am Handy)
... das Handy am Ohr haben ...
(geht zu Kind an Spielkonsole)
... gebannt vor der Spielkonsole sitzen ...
(geht zum Kind am Gameboy)
... den Gameboy fixieren ...
(zurück zum Kind an Spielkonsole)
... und scheinbar nichts mehr von der realen Welt mitgekommen. Meine Damen und Herren, neueste wissenschaftliche Studien haben erstaunliche Dinge ans Tageslicht gebracht. Dabei wurden einige Thesen erhärtet, andererseits aber bisherige Annahmen auf den Kopf gestellt.
(wieder zum Kind am PC)
Nehmen wir einmal diese Jugendliche vor dem Computer. Scheinbar nur auf das Geschehen am Computer fixiert und von der Außenwelt abgeschnitten, dient das Ganze doch tatsächlich der Vorbereitung auf das Leben in der freien Wildbahn. Alle wichtigen Körperfunktionen sind auf das lebensnotwendige Minimum reduziert, der Körper läuft gewissermaßen auf Sparflamme. Lediglich die Muskulatur von Augen und Fingern arbeitet. Doch das täuscht den Beobachter, reagiert das Kind doch explosionsartig auf lebensbedrohliche Situationen. Ohne darauf vorbereitet zu sein, kann es zu plötzlichen Engpässen bei der Versorgung mit Chips und Cola kommen! Hier kann die Jugendliche die Situation mit einem ...
Kind am PC:
Mama, kann ich noch Cola und Chips?
Publatt:
... meistern. Bemerkenswert sind auch die codierten Texte, mit denen die Kinder kommunizieren. Hier ein Beispiel: “...bin off – bedeutet: ich schreibe nicht mehr”. Während die Eltern diesem Code ratlos gegenüberstehen, entdecken die westlichen Geheimdienste hierin neue Möglichkeiten der Chiffrierung.
(zurück zu Kindern mit Handy)
Ja, meine Damen und Herren, auch das Phänomen Handy wurde näher untersucht. Ging man früher davon aus, dass insbesondere die Kinder diese neue Technik nur nutzen, nur um belanglos miteinander zu plaudern, sieht man das Ganze heute in einem völlig anderen Licht. Geschickt überbrücken sie Raum und Zeit, nutzen diese moderne Technik zu ihren Zwecken. Diese beiden Kinder z.B. sind Freunde und planen perfekt und effektiv die gemeinsamen Nachmittage. Dabei können sie den gefährlichen Weg durch das Freie vermeiden. Schließlich wären 150 Meter in der Nachbarschaft zu überwinden, wenn sie sich gegenseitig besuchen wollten. Oft kommt es dabei zu unberechenbarem Nieselregen oder anderen Extremwetterlagen. Meine Damen und Herren, schauen Sie jetzt einmal genau hin. Da wird eben eine SMS mit folgendem Inhalt abgesandt: “Liebe Leonie: ich rufe dich gleich mal an”. Ein grandiosen Beispiel für ein perfektes Zusammenspiel von Mensch und Technik.
(zum Kind an Spielkonsole)
Nach diesen neuen Erkenntnissen folgen Sie mir nun zu einer anderen Art der Vorbereitung auf den Ernst des Lebens, die vor allem die männlichen Heranwachsenden fasziniert.

Gemeint sind die stationären
(zeigt auf Kind an Konsole)
und mobilen Spielkonsolen.
(zeigt auf Kind am Gameboy)
Diese Jungs lebt nur für ihren Highscore, sie arbeiten täglich an der Verbesserung ihres Punktestandes. Besser kann man sich nicht auf seine spätere Rolle als Teilnehmer im Wirtschafts- und Finanzleben vorbereiten. Befürchtungen von Eltern, ihre Kinder würden nur noch vor dem Gerät hocken und nicht mehr am Familienleben teilnehmen, haben sich nach den neuesten Testreihen nicht bewahrheitet. Meine Damen und Herren, ich möchte Ihnen hier einmal kurz zeigen, dass sich die Spielkonsolen und die aktive Teilnahme am Familienleben durchaus miteinander vereinbaren lassen. Dafür haben wir einen Versuch vorbereitet
(geht zum Kind am Gameboy)
Jonathan, komm zum Essen.
Kind am Gameboy:
Warte ...

(geht an Kind mit Spielkonsole)

Publatt:
Max, räum bitte Deine Tupper aus dem Schulranzen.
Kind an Konsole:
Gleich ...

(geht zum Kind am Gameboy)

Publatt:
Jonathan, komm zum Essen.
Kind am Gameboy:
Warte ...

(geht an Kind mit Spielkonsole)

Publatt:
Max, wir müssen gleich zum Sport
Kind an Konsole:
Gleich ...
Publatt:
Sie sehen, meine Damen und Herren, diese Kinder verhalten sich völlig normal und nehmen wie jedes anderen Kind am Familienleben teil.
Ja, meine Damen und Herren, wir sind nun am Ende unserer heutigen Ausgabe von Jochen Publatt angelangt. Ich hoffe, es hat Ihnen gefallen und freue mich, wenn Sie auch nächstes Mal einschalten zu Jochen Publatt.

ENDE